

Ehrenamtliche Sterbebegleitung in Deutschland: Gegenwärtige Situation und künftige Herausforderungen (Vorstudie)

Wiss. Mitarbeiter/innen: Dr. Michaela Fink, Dr. Oliver Schultz, Dr. Ralf Schultheiß

Stud. Hilfskräfte: Benjamin Ronneburg, Inga Schüssler

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin

Förderzeitraum: September 2019 - Februar 2020

Fördersumme: 46.946 €



(Zwischen-)Ergebnisse

Bis heute wird ein wesentlicher Teil der Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase außerhalb von organisierten Strukturen - in der Regel von Angehörigen, Nachbarn und Freunden - geleistet. Eine weitere Säule der ehrenamtlichen Sterbebegleitung sind die zahlreichen Organisationen und Initiativen, in denen Menschen unentgeltlich Zeit zur Verfügung stellen.

Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband e.V. ist ein Dachverband von über 1.200 Hospizvereinen und Palliativeinrichtungen, in denen sich schätzungsweise mehr als 120.000 Menschen ehrenamtlich, bürgerschaftlich und hauptamtlich engagieren. Verlässliche Zahlen zum Ehrenamt existieren bislang nicht. Nicht alle bundesweit tätigen Hospiz- und Palliativeinrichtungen sind Mitglied im DHPV. Und auch jenseits der formal verfassten Hospiz- und Palliativarbeit gibt es Bereiche ehrenamtlichen Engagements, in denen Sterbende begleitet werden (wie etwa im Gebiet der Wohlfahrtsverbände).

Die meisten Initiativen sind mit der Frage beschäftigt, wie neue Ehrenamtliche (vor allem auch jüngere Menschen) gewonnen werden können.

Hintergrund und Fragestellung

Ehrenamtliches Engagement hat die Hospiz- und Palliativarbeit in Deutschland von Beginn an gekennzeichnet. Dieses Engagement verdient gerade in Zeiten der Erosion gesellschaftlicher Zusammenhänge unsere Aufmerksamkeit und Dankbarkeit.

Doch die ehrenamtliche Sterbebegleitung hat ein Nachwuchsproblem. Die Engagierten sind im Wesentlichen weiblich und älter. Immer dringlicher stellt sich die Frage, wie künftig Nachwuchskräfte gewonnen werden können.

Diese Vorstudie untersucht die Voraussetzungen für eine erweiterte Bestandsaufnahme ehrenamtlicher Sterbebegleitung in Deutschland, die bisher übersehene Bereiche einschließt.

Außerdem fragt die Studie nach

- neuen Wegen der Gewinnung, der Vorbereitung und des Einsatzes von Ehrenamtlichen, die erprobt werden sollten (oder bereits erprobt werden), um auch in Zukunft für Nachwuchs zu sorgen;
- der Verknüpfung von Ehrenamt und Berufstätigkeit: Sehen Arbeitgeber*innen Möglichkeiten der Förderung eines regelmäßigen ehrenamtlichen Engagements von Arbeitnehmer*innen?

Vorgehensweise/ Methodik

Die Basis dieser Vorstudie bilden (neben einer ausgiebigen Literatur- und Internetrecherche) über 60 Interviews mit Praktiker*innen und Expert*innen im Hospiz-, Gesundheits- und Sozialwesen sowie mit Arbeitgeber*innen.

Die teils persönlich und überwiegend telefonisch geführten Interviews wurden schriftlich dokumentiert, digital aufgezeichnet, transkribiert und wissenschaftlich ausgewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden am 18. Februar 2020 in einem Workshop in den Räumlichkeiten des BMFSFJ in Berlin mit Experten diskutiert.

Auf Basis der Forschungsergebnisse werden erste Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis formuliert, sowie Empfehlungen zum weiteren Forschungsbedarf.